

# Protokoll

## Planungskonferenz im Stadtraum Klotzsche (06)

1. Termin – Konstituierung – Kritikphase

Stadtraum	SR 06 – Klotzsche
Datum und Zeit	24.03.2014, 15 Uhr bis 19 Uhr
Ort	Saal, Hauptstraße 4, 01465 Langebrück
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH, Tobias Heinemann und Silke Klewe
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH, Janine Gräfe und Paul Berthold
Anhang	<ul style="list-style-type: none"><li>• Anlage 1: Tagesordnung SR 06_PK1 (mit Folgeterminen)</li><li>• Anlage 2: Präsentation Input_SR 06</li></ul>

### Tagesordnung

#### 1. Ankommen – Verortung auf Stadtraumkarte

**Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gelingendes Aufwachsen?**  
(Teilnehmer\_innen)

#### 2. Veranstaltungsbeginn

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

#### 3. Intro zum Planungsprozess

(Claudia Bühring, Steuerungsgruppe und Sachgebietsleiterin)

#### 4. Input zum Teilfachplan seiner Stadtraumperspektive auf SR 06, Rückfragen

(Frau Hofmann)

#### 5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase

Kleingruppen und Plenum im Wechsel

##### Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Stadtraum?

##### Arbeitsphase II – Tacheles:

Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen zu a) Handlungsfeldern b) Bedarf c) Bestand und d) Was fehlt?

(Teilnehmer\_innen)

#### 6. Was blieb offen? Themensammler und Kritikwand

#### 7. Feedback und Abschluss, Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

#### 8. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?

## 1. Ankommen

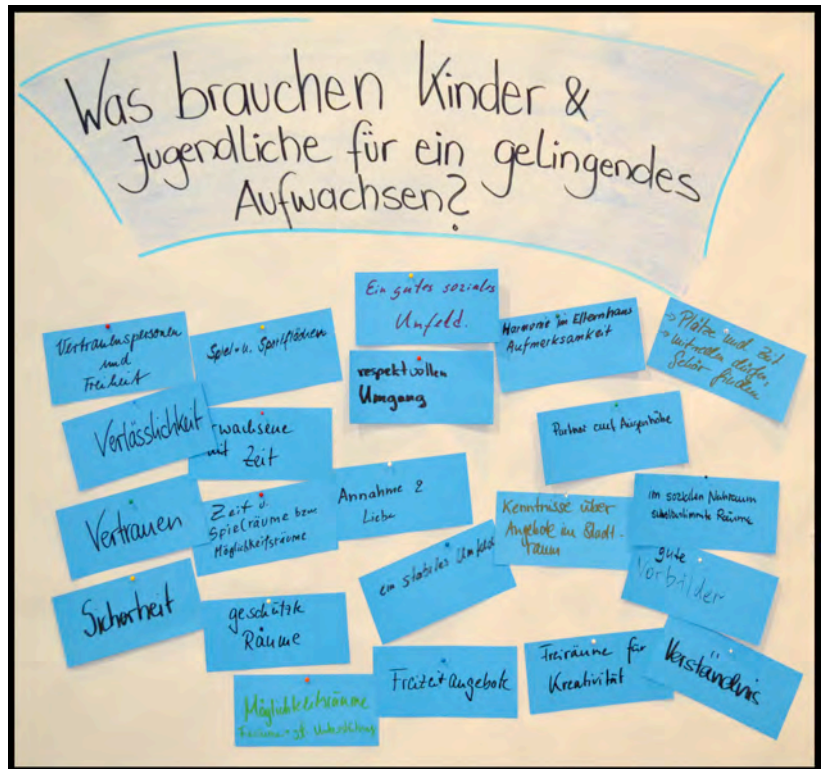
### 1.1 Verortung auf Stadtraumkarte

- Teilnehmer\_innen verorten sich beim Ankommen mit Fähnchen auf Stadtraumkarte, um einen visuellen Überblick zu bekommen, wer wo verortet ist.

### 1.2 Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gelingendes Aufwachsen?

#### Ihre Antworten am Flipchart:

- Vertrauenspersonen und Freiheit
- Verlässlichkeit
- Vertrauen
- Sicherheit
- Spiel- und Sportflächen
- Erwachsene mit Zeit
- Zeit und Spielräume, bzw. Möglichkeitsräume
- geschützte Räume
- Möglichkeitsräume (Freiräume und ggf. Unterstützung)
- ein gutes soziales Umfeld
- respektvollen Umgang
- Annahme und Liebe
- ein stabiles Umfeld
- Freizeitangebote
- Harmonie im Elternhaus und Aufmerksamkeit
- Partner auf Augenhöhe
- Kenntnisse über Angebote im Stadtraum
- Freiräume für Kreativität
- Plätze und Zeit
- mitreden dürfen und Gehör finden
- im sozialen Nahraum selbstbestimmte Räume
- gute Vorbilder
- Verständnis



## 2. Veranstaltungsbeginn

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

### 2.1 Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

- Moderiert und dokumentiert werden die Planungskonferenzen (PK) im Stadtraum 16 (SR 16) durch die Projektschmiede gemeinnützige GmbH, vertreten durch Tobias Heinemann und Silke Klewe (Moderation) sowie Paul Berthold und Janine Gräfe (Dokumentation). Aufgabe der Projektschmiede gemeinnützige GmbH ist die Strukturierung des Prozesses während der vier Veranstaltungen. Es wird auf Transparenz geachtet und darauf, dass nichts verloren geht. Die inhaltliche Verantwortung liegt in den Händen der Teilnehmer\_innen.

### 2.2 Strukturierte Vorstellung der Teilnehmer\_innen

- Kinder- und Jugendhilfe:
  - Herr Kretschmar (Kinder- und Jugendhaus Parkhaus/Stadtjugendring e. V.)
  - Frau Dahl (Stadtjugendring e. V.)
  - Herr Fritzsche (MobilS/Stadtjugendring e. V.)
  - Herr Skiera (CJD Heidenau e. V./Aufsuchende Mobile Arbeit)
  - Herr Zimmermann (CJD Heidenau e. V.)

- Frau Mitwalsky (Jugendwerkstatt Umkehrschwung)
- Frau Fritzsche (Deutscher Familienverband/Ortsverband Dresden e. V.)
- Frau Wend (Bernstein e. V. Abenteuer (er)leben)
- Frau Pohl (Verein Bürgerschaft Hellerau e. V.)
- Herr Karadschow (Freier Musikverein Paukenschlag e. V.)
- Frau Reichel (CJD Heidenau/Aufsuchende Mobile Arbeit)
  
- Kindertagesstätten und Schulen (SchulSoA):
  - Frau Starosta (Hort der 82. Grundschule)
  - Herr Zieger (Integrativer Hort der 50. Grundschule)
  
- ASD, Polizei und Jugendfeuerwehr:
  - Herr Reibold (Polzeirevier Nord/Bürgerpolizei in den Ortsteilen Klotzsche, Langebrück und Weixdorf)
  - Herr Detloff (Polzeirevier Nord/Bürgerpolizei in den Ortsteilen Klotzsche, Langebrück und Weixdorf)
  - Herr Tomschke (Jugendamt/ASD/Stadtteilsozialdienst Neustadt)
  - Herr Schneider (Jugendfeuerwehr Langebrück)
  - Herr Mueller (Jugendfeuerwehr Langebrück)
  - Herr Geißler (Klotzscher Verein e. V.)
  
- Verwaltung:
  - Herr Naujock (Jugendamt/Jugendgerichtshilfe)
  - Frau Hofmann (Jugendamt, Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
  - Frau Ramme (Jugendamt, Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
  - Frau Bühring (Jugendamt, Mitglied der Steuerungsgruppe)
  - Frau Lemm (Mitglied der Steuerungsgruppe)
  - Herr Kühn (Mitglied der Steuerungsgruppe)
  
- Sonstige:
  - Herr Börnert (Evangelische Kirchgemeinde)
  - Frau Franke (EinPlan e. V. Schönborn)
  - Herr Kreuzstein (Stadtplanungsamt)
  
- Parteien:
  - Herr Knöpfle (stellvertretender Ortsvorsteher CDU)
  - Herr Kaulfuß (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen)

---

### 3. Intro zum Planungsprozess und den Planungskonferenzen

(Claudia Bühring, Steuerungsgruppe und Sachgebietsleiterin)

#### 3.1 Einstieg

- Dank an Teilnehmer\_innen für Erscheinen bei der Planungskonferenz und das Einbringen in die Auseinandersetzung
- die Planungskonferenzen stellen einen Meilenstein im Prozess der Jugendhilfeplanung dar

#### 3.2 Darstellung des bisherigen Prozesses:

- **Anfang 2011**
  - Jugendhilfeausschuss beschließt Erarbeitung der Grundlagen für neuen Jugendhilfeplan durch externe wissenschaftliche Einrichtung
  - Auftrag an das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Erarbeitung eines Teilfachplanes

- **April 2012**
  - Die Hochschule erarbeitete einen Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) unter Nutzung eines mehrstufigen Beteiligungsmodelles.
  - Übergabe an die Verwaltung
  - Der Planungsbericht enthält einerseits eine quantitative und andererseits eine qualitative Beschreibung der Jugendhilfelandchaft in Dresden. Außerdem werden zentrale Handlungsempfehlungen benannt.
  - Zu den Stadträumen: Die Evangelische Fachhochschule definierte gemeinsam mit einer Delegiertengruppe des Unterausschusses Jugendhilfeplanung 17 Stadträume.
  - Ziel der Untersuchung durch die Fachhochschule war es, einen Einblick zur allgemeinen Situation von Kindern, Jugendlichen und Eltern zu erhalten. Hierzu wurden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Bewohner\_innen, Lehrer\_innen, Pfarrer\_innen, Polizist\_innen, ehrenamtlich Tätige u. v. andere Akteur\_innen der Stadträume interviewt.
  - Nach der wissenschaftlichen Auswertung dieser Fakten entstanden fünf Stadtraumtypen. Sie geben Einblicke in die sozialräumlichen Strukturen und Bedeutungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe.
- **Mai 2012**
  - Jugendhilfeausschuss nimmt den Planungsbericht des Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Kenntnis und erteilt der Verwaltung den Auftrag auf dieser Grundlage die Jugendhilfeplanung vorzunehmen. Der Weg der Erarbeitung des Teilfachplanes war gekennzeichnet von den unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit: Beratung in Arbeitsgruppen, Stellungnahmen, Anhörungen ...
- **Dezember 2012**
  - öffentliche Anhörung mit AGs, der LIGA, Dachverbänden und freien Trägern der Jugendhilfe
  - Verwaltung erstellt ersten Maßnahmenplan (Entwurf)
- **08. Mai 2013**
  - Beschluss des Stadtrates zum Teilfachplan für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016 mit dem schon erwähnten Planungsbericht der Evangelischen Hochschule als Bestandteil.
  - Der beschlossene Teilfachplan stellt den Abschluss eines gemeinsamen, intensiven Prozesses in der Planung dar und ist gleichzeitig der Beginn einer weiteren Phase im Prozess der Jugendhilfeplanung.
  - Der Teilfachplan trifft Aussagen zur Planungssystematik, zur Fachkräfteausstattung, zu den einzelnen Stadträumen, zu stadtweiten Handlungsfeldern wie z. B. zur Jugendverbandsarbeit, zum Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz oder zu Frühen Hilfen. Er enthält übergreifende Empfehlungen sowie den Planungsbericht als Anlage.
- **22. August 2013**
  - Jugendhilfeausschuss beschließt Verfahren zur Umsetzung des Teilfachplans für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016

- **September 2013**
  - Steuerungsgruppe (bestehend aus Vertreter\_innen der öffentlichen und freien Jugendhilfe) nimmt Arbeit auf
- **2014**
  - Fortgang des Planungsprozesses mit Wirkungsradiusanalyse (Konzept wurde vom Stadtjugendring Dresden e. V. und dem Kulturbüro Dresden erarbeitet) und Planungskonferenzen in den jeweiligen Stadträumen. Welche Stadträume in Planungskonferenzen gehen und welche zuvor eine Wirkungsradiusanalyse bekommen, ist im Teilfachplan festgelegt

### 3.3 Ziele und Intention der Planungskonferenzen

- Angebotsstruktur bedarfsgerecht in Umsetzung des Teilfachplans, unabhängig von Förderung, angebots- und trägergenau bestimmen und gemeinsam möglichst konkrete Vorschläge erarbeiten, die in den weiteren Jugendhilfeplanungsprozess eingespeist werden können
- Die Jugendhilfeplanung wird als Prozess verstanden – der gemeinsame Abschluss des aktuellen Planungsverfahrens wird für alle Beteiligten ein intensiver Prozess, gerade weil es darum geht die Träger einzubeziehen.
- Alle Anwesenden sind eingeladen, gemeinsam eine Vision zu entwickeln – Sie können und sollen sich aktiv mit einbringen.
- Die erarbeiteten Ergebnisse fließen als Empfehlung in die Diskussion in der Steuerungsgruppe, im Unterausschuss Jugendhilfeplanung und im Jugendhilfeausschuss ein. Nach Beschluss im Jugendhilfeausschuss wird die Umsetzungsphase beginnen.

---

## **4. Input zum Teilfachplan seiner Stadtraumperspektive auf SR 06, Rückfragen** (Frau Hofmann)

### 4.1 Präsentation siehe Anlage 2 Input SR 06

### 4.2 Ergänzung zur Powerpoint – Redeskript

#### 4.2.1 Allgemeines:

- Unser Stadtraum trägt die Nummer 06 und umfasst das Ortsamt Klotzsche und die Ortschaften Weixdorf, Marsdorf, Langebrück und Schönborn.

#### 4.2.2 Relevante demographische Struktur

- In der Hauptzielgruppe der 6- bis 26-Jährigen wird bis 2020 insgesamt eine Zunahme prognostiziert.
- Nach der aktuellen Statistik zum 31.12.2013 lebten in der Altersgruppe der 0- bis 24-Jährigen im Stadtraum 6 650 Menschen.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl dabei nahezu gleich geblieben.
- (2012 waren es 6 666 Menschen).
- SGB II Empfänger gibt es in der Altersgruppe der 0- bis 14-Jährigen im Stadtraum 301 (dreihunderundeine) Person.
- Im Vergleich dazu sind es im Stadtraum 4 Pieschen/Leipziger Vorstadt 2 248 Menschen.
- Langzeitarbeitslose in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen leben im Stadtraum 1.335 Menschen.
- Zum Vergleich auch hier sind es im Stadtraum Pieschen/Leipziger Vorstadt 4 010 Menschen.
- Das bestätigt die Aussage einer niedrigen sozialen Belastung in unserem Stadtraum.

#### 4.2.3 Einordnung in die Sozialraumtypologie und Aussagen über Stadtraumtyp

- Unser Stadtraum wurde dem ersten von fünf Stadtraumtypen zugeordnet. Die Merkmale des Typs „Wir mit Eltern – das soziokulturelle Handlungsprofil“ sind:
  - eine Bevölkerung mit einem großen Interesse für Bildung, was sich auch in einem hohen Bildungsengagement und Niveau widerspiegelt
  - In den Familien besteht ein hoher Grad der Selbstorganisation und ein hohes Engagement der Eltern. Von daher steht „Wir mit Eltern“ auch für einen hohen Grad der Kooperation zwischen Eltern und Institutionen.
  - Im Stadtraum gibt es vier geförderte jugendhilfliche Angebote, auf die ich an anderer Stelle näher eingehen werde. Diese engagieren sich unter anderem in der Stadtteiltrunde Nord und anderen fachlichen Gremien der Jugendarbeit. Es gibt zwischen den verschiedensten Angeboten, Projekten und Institutionen eine gute Zusammenarbeit.
- Eine Herausforderung ist zuweilen der unzureichende Zugang für Familien mit Problemen bzw. niedrigem sozialen Status und das Abgeschnittensein von Unterstützungsmöglichkeiten wie Erziehungsberatungsstellen, Allgemeiner Sozialer Dienst, der Jugendgerichtshilfe und anderen Institutionen der Daseinsvorsorge.
- Diese Abkopplungstendenzen sind mitunter schwer oder gar nicht zu überwindende Barrieren.
- Ein Vorteil sind teilweise vorhandene innerfamiliäre Netze durch am Wohnort ansässige Großeltern und andere Verwandte.

#### 4.2.4 Besonderheiten, die durch die Planungsgruppe festgestellt wurden:

- Offenheit und Freiwilligkeit sind Leitprinzipien der offenen Jugendarbeit. Sie soll Aktivieren sowie Selbst- und Mitbestimmung fördernd.
- Durch die freiwillige Inanspruchnahme der Angebote schwingt eine gewisse Unvorhersehbarkeit mit.
- Offenheit bedeutet, dass sich die jungen Menschen die Angebote nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten.
- Dieser Offenheit begegnen die pädagogischen Fachkräfte mit Interesse und Neugier, um so die weitere Entwicklung inhaltlich an den Bedürfnissen auszurichten.
- Es wird der Ansatz verfolgt, junge Menschen so zu akzeptieren wie sie sind und sie bei der Bewältigung der Alltagsherausforderungen zu unterstützen.
- Die Angebote sind vorrangig kostenfrei und sollen niedrigschwellig angelegt sein. Für spezielle Projekte sind Kostenbeteiligungen sicher zu stellen.
- Die Offene Kinder- und Jugendarbeit richten sich vorrangig an alle Mädchen und Jungen/ junge Frauen und junge Männer zwischen 6 und 27 Jahren, dabei werden Eltern und andere Bezugspersonen einbezogen.
- Angebote der Familienbildung haben das Ziel, die Erziehungskraft und -fähigkeit von Familien sowie ihre Elternkompetenz zu fördern.
- Die Mobile Arbeit hat das Ziel, junge Menschen an ihren Lebens- und Erfahrungsorten aufzusuchen und sie in ihren vielfältigen Lebenslagen zu begleiten und zu unterstützen.

#### 4.2.5 Darstellung der geförderten Angebote im Stadtraum

- Das Familienzentrum Heiderand
  - Sitz des Angebotes: Boltenhagener Straße 70, am Klotzcher Marktplatz
  - Das Angebot wird mit Sachkosten und einer Personalausstattung von zwei Vollzeitkräften im Leistungsfeld der Familienbildung gefördert
  - Angebotszeit in der Woche von 9 – 20 Uhr und Veranstaltungen am Wochenende

- MobiLS – Mobile Arbeit in Langebrück Schönborn
  - Treffpunktarbeit in und um Langebrück mit dem „Grünen Bus“ an ausgewählten Standorten ..., die Jugendliche für sich gefunden haben
  - Das Angebot wird mit Sachkosten und einer Personalausstattung von einer Vollzeitkraft im Leistungsfeld der Aufsuchenden Arbeit gefördert
  - Angebotszeiten sind vorwiegend am Nachmittag und in den Abendstunden am Wochenende. Vereinbart werden auch Einzelberatungen über Internet oder Telefon.
  
- Kinder- und Jugendhaus Parkhaus – das Haus im Park
  - Sitz des Angebotes: Stralsunder Straße 2,1 in der Nähe der 82. Oberschule und Grundschule in Klotzsche
  - Das Angebot wird mit Sachkosten und einer Personalausstattung von zwei Vollzeitkräften im Leistungsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gefördert.
  - Angebotszeit unter der Woche nachmittags. Für junge Erwachsene gibt es Zeiten für Selbstverwaltung jeweils Montag bis Sonntag 19 – 22 Uhr und Freitag ab 17 Uhr.
  
- CJD – Mobile Arbeit im städtischen – ländlichen Raum
  - Angebot wird im Leistungsfeld der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Einrichtungen und der Aufsuchenden Arbeit mit Sachkosten und einer Personalausstattung von 2,5 Vollzeitkräften gefördert.
  - Das Gesamtangebot besteht aus den Angebotsteilen:
    - Jugendhaus Weixdorf auf der Pastor-Rolle-Straße 12
    - Jugendtreff Wilschdorf auf der Waldteichstraße 2 a
    - In beiden Objekten befindet sich ein Kontaktbüro der Mobilen Jugendarbeit.
    - Kindertreff Göhre mit Spielplatzarbeit befindet sich mitten im Sanierungsgebiet Klotzscher Höfe und wird demnächst ausgelagert auf die Selliner Straße 50.
  
- Weitere Angebote für Kinder und Jugendliche im Stadtraum:
  - Musikschule Paukenschlag
  - das außerschulische Jugendbildungsangebot des Bernstein e. V.
  - der EinPlan e. V. in Schönborn
  - verschiedene Sportvereine
  - Jugendverbände
  - die Freiwilligen Jugendfeuerwehren in den nördlichen Ortschaften und Klotzsche
  - die Jugendarbeit in den Kirchgemeinden.
  - An den weiterführenden Schulen Oberschule Weixdorf und Gymnasium Klotzsche konnten mit Schuljahresbeginn 2013/14 über den Europäischen Sozialfond Projekte zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern installiert werden.
  - Zur Perspektive der Weiterförderung gibt es derzeit noch keine verbindlichen Aussagen.

#### 4.2.6 Bedarfsaussagen zu spezifischen Handlungsfeldern:

- Der mobile Arbeitsansatz wird aufgrund der bestehenden Verschiedenartigkeit des Stadtraums als besonders wirksam ausgewiesen.
- Die mobilen Angebote sind hinsichtlich ihrer derzeitigen Arbeitsweise zu optimieren und es sind verbindliche und tragfähige Kooperationsstrukturen zu schaffen.
- In den Angeboten der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit ist die Demokratiebildung noch stärker als Querschnittsaufgabe zu verankern und geeignete Maßnahmen und Kooperationsformen zu entwickeln.

- Die Fachkräfte sollen für dieses Handlungsfeld weiter sensibilisiert und entsprechend qualifiziert werden.
- Die Bewohnerschaft unseres Sozialraums wird mit einem großen Bildungsinteresse und Engagement beschrieben.
- Um eine möglichst große Zielgruppe mit Familienbildungsangeboten zu erreichen, sollen die Bedürfnisse und Bildungsgewohnheiten analysiert werden.
- Die Ergebnisse sollen durch eine passgenaue Konzeption der Familienbildung umgesetzt werden.
- Aus den übergreifenden Arbeitsansätzen besteht weiterhin der Bedarf für die Sicherstellung von Angeboten der sozialen Arbeit an Schulen. Die Projektetablierung „Kompetenzentwicklung bei Schülerinnen und Schülern“ soll gesichert werden.

#### 4.2.7 Konkrete Maßnahmevorschläge

- Diese wurde anhand der Anzahl der Kinder und Jugendlichen sowie der sozialen Belastung errechnet.
- Sie stellt ein theoretisches, wenn auch entscheidendes Maß zur Bestimmung der Quantität sozialpädagogischer Leistung dar.
- Die vollumfängliche Umsetzbarkeit ist immer an die Abprüfung von Wirkungsradien, Bedarfsaussagen und Standortfaktoren gebunden.
- Im geförderten Fachkräftebestand waren 2013 im Stadtraum Klotzsche und nördliche Ortschaften 6,70 Vollzeitkräfte.
- Bis zum Jahr 2016 ist im Stadtraum ein Fachkräftebestand von 5,70 Vollzeitkräften zu erreichen. Das entspricht einem Abbau im Planungszeitraum von 1,00 Vollzeitkraft.
- Dem anzustrebenden Fachkräfteabbau steht jedoch der fachliche Bedarf zum Erhalt der Angebotsvielfalt entgegen.
- Um diesem Rechnung zu tragen, sollen Fachkräfteressourcen aus einem anderen Stadtraum und damit Stadtraum übergreifend genutzt werden.

#### 4.2.8 Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze

- Die Gestaltung **von lokalen Bildungslandschaften** ist ein sehr zentrales Thema für alle Akteur\_innen der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit. Im **Kontext** des Bildungsberichtes der Landeshauptstadt Dresden ist es als eine umfassende Zielformulierung für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen. Dazu ist es erforderlich, dass Arbeitsformen entwickelt und **bestehende** Strukturen genutzt werden, um zur Verbesserung von **individuellen** Bildungserfolgen beizutragen.
- Im Ergebnis der Stadtraumanalyse wurde für den ländlichen Raum festgestellt, dass immer größere **Abkopplungstendenzen** von **Unterstützungsinfrastrukturen** bestehen. Um diesem Prozess zu begegnen ist es erforderlich, **mobile** Beratungsangebote, beispielsweise zur Erziehungsberatung, Jugendgerichtshilfe und Allgemeiner Sozialer Dienst, zu entwickeln und in bestehende Strukturen zu **implementieren**. Im Sinne einer **umfassenden** Jugendhilfeplanung bedarf es hier struktureller Lösungsansätze, die es Ortschafts-**konkret** zu analysieren und zu entwickeln gilt.
- Die Beteiligung von jungen Menschen und ihren Familien am weiteren Planungsprozess **sowie** der Angebotsentwicklung **ist zu sichern** und soll **weiter** entwickelt werden. Ziel ist es, eine „Echte Beteiligung“ in Dresden sozial- und stadträumlich umzusetzen. Dazu wird es im Planungszeitraum einen Fachtag geben.
- Ein Teil der stadtweiten Handlungsfelder sind **Querschnittsaufgaben**, wie Inklusion, Gender Mainstreaming, Kinder- und Jugendschutz sowie Demokratie und Toleranz.
- Neben **speziellen** stadtweiten Angeboten sind diese Handlungsfelder auch als Themen in den Konzepten der sozialräumlichen Angebote verankert.



#### 4.2.9 Übergreifende Maßnahmen

- Die **stadtweiten** Angebote sind fachliche **Ansprechpartner** und haben eine **Unterstützungsfunktion** bei der Angebotsgestaltung und Konzeptentwicklung der sozialräumlichen Angebote. Diese **Multiplikatorenfunktion** ist weiter zu entwickeln.
  - Die Themen Demokratie, Toleranz und **interkulturelle Kompetenz** werden bereits vielfältig konzeptionell aufgegriffen. Es wird sich in unterschiedlicher Art und Weise mit den Themen Rassismus, Diskriminierung und Extremismus auseinander gesetzt. Arbeitsgrundlagen bilden u. a. „Das lokale Handlungsprogramm für Toleranz und Demokratie und gegen Extremismus“ sowie „Das Konzept zur Integration von Migrantinnen und Migranten der Landeshauptstadt Dresden“.
  - In den Angeboten ist der **Fokus** auf die Demokratiebildung noch stärker zu berücksichtigen. Die Fachkräfte müssen für die **interkulturelle** und **inklusive** Arbeit sowie die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen, ihren jeweiligen besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse und Eigenarten auch weiterhin sensibilisiert und qualifiziert werden.

#### 4.2.10 Rückfragen:

Vergleichsraum Pieschen – Klotzsche. Sind die Einwohner\_innenzahlen gleich?

- ➔ in Pieschen 50 Prozent mehr Jugendliche

Wie kommen Expert\_innen auf den Bedarf der Demokratieförderung? Einerseits heißt es, wir haben keinen Bedarf und Klotzsche sei „so toll“ andererseits gibt es einen Förderbedarf in der Demokratiebildung. Das sehe ich als unverhältnismäßig an.

- ➔ Dies wurde in den Expert\_inneninterviews so gesagt. Dieser Bedarf kommt also direkt aus dem Stadtraum. Weiterhin ist es auch ein stadtweites Handlungsfeld.
- ➔ Anmerkung einer Teilnehmerin: Demokratieförderung nicht nur gegen Extreme (Rechte). Ist für Kinder auch so sehr wichtig und grundlegend.

Einerseits heißt es, dass der Stadtraum sehr homogen sei. Im Teilfachplan steht, er sei heterogen.

Wo kommt dieser Unterschied her?

- ➔ Die Sozialraumentwicklung wird als homogen angesehen.
- ➔ Heterogen wird der Stadtraum durch die verschiedenen Stadtteile.

Was genau machen wir hier? Welchen Spielraum haben wir? Schauen wir nur, wie die vorgegeben Stellen gefüllt werden können?

- ➔ Wir schauen hier nach den Bedarfen (im Rahmen von dem was wir haben). Was wird wirklich gebraucht oder/und mit welchen Stellen kommen wir aus?
- ➔ Wir wollen hier planen (Planungskonferenz). Dabei wollen wir danach fragen „Was wir brauchen“ und weniger „Was wir fördern“.
- ➔ Wir wollen schauen, ob das konkret stimmt, was im Teilfachplan steht.

Diskutieren wir hier nur über die Angebote freier Jugendhilfe oder geht die Relevanz der Ergebnisse der Planungskonferenzen noch weiter?

- ➔ Es geht um die freie Jugendhilfe und um den Prozess der Jugendhilfeplanung.

---

## 5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase










5.1 Intro: Die Planungskonferenzen sind an das Modell der Zukunftswerkstatt angelehnt – Was heißt das?

- Blick soll in die Zukunft, in das Jahr 2016, gehen
- Die Planungskonferenzen bestehen aus drei Phasen der Zukunftswerkstatt:
  - Kritikphase – Was kritisiere ich aktuell im Stadtraum, Tacheles reden
  - Utopiephase – Horizonterweiterung: Eine fachliche Vision für die Jugendhilfelandchaft Dresden entwickeln, was brauchen wir?









- Realisierungsphase – Ideen für Zukunft in Realität übertragen: konkrete Planung der Umsetzung der Empfehlungen

## 5.2 Zur heutigen Kritikphase

- In der Kritikphase geht es darum, ausgehend vom Fokus des Planungsprozesses („Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gutes Aufwachsen in Ihrem Stadtteil?“), Kritik zu erarbeiten: Was läuft schief? Warum wachsen Kinder und Jugendliche vielleicht nicht gut auf? Was ist nicht gut gestaltet?
- Kritik ist die Arbeitsgrundlage für die kommenden Veranstaltungen
- Zwei Dimensionen:
  - Was brauchen Kinder und Jugendliche in SR 06 für ein gutes Aufwachsen – und was läuft, auf diese Ausgangsfrage bezogen, alles schief im SR? (Arbeitsphase 1)
  - Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen? (Arbeitsphase 2)

Grundregeln	
 Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.	 Die Zukunftswerkstatt ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
 Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.	 Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
 Die Zukunftswerkstatt soll zu einem konkreten Ergebnis führen.	
Verfahrensregeln	
 Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.	 Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Zukunftswerkstatt ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
 <b>123</b> Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.	 Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.

Kritikphase-Regeln	
 Keine Lösungsvorschläge!	
 „Ich“ statt „man“!	
 Kritik an Sachen, nicht an Personen!	
 Kurz fassen! Keine endlosen Monologe! Kurze Sätze!	
 Ausreden lassen! Jede/r kommt zu Wort!	
 Konkret sein! Konkrete Beispiele statt Allgemeines!	
 Keine Kommentare! Verzicht auf jegliche Kommentare, das kommt später.	
 Keine Diskussion! Hier nichts zerreden, Diskussion kommt später.	

## 5.3 Ergebnisse aus der Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Stadtraum?

- In Arbeitsgruppen werden Ergebnisse festgehalten, später geclustert und von den Teilnehmer\_innen bepunktet, um herauszufinden, was die Hauptkritikpunkte sind.

### Fehlende Angebote und Einrichtungen → Zwölf Punkte

- fehlende Infrastruktur (Hilfsangebote) vor Ort
- viel zu wenig unterschiedliche Angebote in Freizeit und Jugendhilfe
- Schwimmbad fehlt
- Fehlen von berufsorientierenden Angeboten
- zielführende Angebote fehlen/bzw. nicht ausreichend (für 16 – 18 Jährige)
- Angebote können nicht immer auf akute Bedarfe reagieren
- nur ein Angebot für „Lückekinder“ (kostenfrei) ist zu wenig
- nicht ausreichend sportliche Angebote für Kinder und Jugendliche

- Schließung von Jugendclubs
- zu wenig akzeptierende Drogenarbeit
- wenig unkommerzielle Freizeitangebote vor Ort
- selbstverwaltetes Jugendzentrum fehlt

Schwierige, teils fehlende Anbindung → Elf Punkte

- keine kostenlosen Nahverkehrsangebote für ÖPNV
- schlechte ÖPNV Anbindung (Kinder sind immer auf Eltern angewiesen)
- öffentliche Verkehrsmittel (Schulbus) fahren zu ungünstigen Zeiten/zu selten
- Fahrradwege fehlen
- keine Radwege
- zu lange Wege zu Freizeit und Kulturangeboten
- schlechte Abstimmung Regionalverkehr (Überland) mit Schule; betrifft Anfahrt und Abfahrt
- weite Wege
- ÖPNV
- Zumutung Angebote und Wege im Vergleich zu „Stadt“
- Erreichbarkeit ÖPNV schlecht

Zu wenig Räume und Freiflächen → Acht Punkte

- frei verfügbare Flächen für Sportspiele/Bolzplätze/etc. in Langebrück und Schönborn fehlen
- es fehlen Räume, die für Projekte genutzt werden können (Turnhallen nur noch für Sport nutzbar)
- zu wenig dezentrale Orte die (selbstbestimmt) genutzt werden können
- wenig jugendgemäße Plätze
- keine (sportlich) gestalteten Flächen für Jugendliche
- wenig Treffmöglichkeiten
- zu wenig Spielplätze
- zu wenig öffentliche Begegnungsräume
- keine Räumlichkeiten für Kinder und Jugendliche vor Ort
- Schulen dürfen Räume nicht an Fremde geben → nur gegen Miete → fehlende Räume für Angebote

Fehlendes bzw. überlastetes Personal → Sieben Punkte

- hohe Belastung des pädagogischen Personals
- zu wenig Fachkräfte
- keine Schulsozialarbeit

Fehlende bzw. mangelnde Beteiligung → Sechs Punkte

- Kinder und Jugendliche werden zu selten befragt, was für sie gutes Aufwachsen ist
- manche Kinder und Jugendliche werden noch nicht durch Angebote erreicht – Bedarf nach Befähigung zur Angebotsnutzung
- Angebote werden von „fast“ Erwachsenen (16 – 18 Jahre) kaum/nicht genutzt
- Sind Kinder und Jugendliche ausreichend über Angebote informiert?
- Welche Angebote wollten Kinder und Jugendliche haben? (Einbindung/Befragung)

Starke Eltern - starke Konflikte → Sechs Punkte

- Zu starke Regulierung/ Normierung versus „Anders sein“
- Personen mit Teilhabeerschwernissen/ Problemen werden aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt
- Kinder und Jugendliche haben weniger Zeit und Muse für zusätzliche Angebote
- Druck durch Verschuldung
- Zu wenig selbstbestimmte Zeit (Stress( Termin-Kinder/ Abi muss...))
- Starke Eltern = starke Konflikte
- Statusdenken von Eltern verhindert Freiraum
- „Überförderung“ der Kinder und Jugendlichen (DRUCK)
- Langes Deckeln von Problemen in Familien
- Es fehlt an Interesse der Erwachsenen für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen

- Unverständnis für Spiellautstärkepegel
- „Ausreichend“ Zeit Eltern → Kind

Fehlende Angebote für Familien → Vier Punkte

- zu hohe Auslastung Heiderand e. V.
- fehlende Angebote für Familien
- es fehlt an Beratungsstellen für Familien
- zu wenig Beratungsangebote v. o.

Schlechte Räumliche Ausstattung in Schulen/Horten/Kitas → Vier Punkte

- mangelnde räumliche Voraussetzungen für gute pädagogische Arbeit im Hort der 50. Grundschule
- mehr alternative vielfältige Schulformen
- Doppelbelegung Schule und Hort
- zu wenig Platz in den Schulen und Horten für die freie Entfaltung der Kids
- überfüllte Kita/Hort/Schulen

Fehlende/Mangelnde Vernetzung → Zwei Punkte

- Zusammenarbeit zwischen freie Träger und „Pflichtangebote“ ist verbesserungswürdig
- in Kitas der Stadt Dresden können keine Fremdanbieter mehr tätig werden – Angebote für Alle oder kein Kind
- Vernetzung der Angebote unter den Einrichtungen nicht ausreichend

Abgekoppelt von der Stadt → Zwei Punkte

- Eingemeindung
- starre soziale Strukturen
- Besonderheiten durch Stadtrandlage (angrenzende Orte)
- Stadtplan → Legende auf dem Dresdner Norden
- Stigmatisierung „alles in Ordnung“
- Wir sind von der Stadt abgekoppelt.
- keine Differenzierung zwischen urbane und ländliche Räume
- Probleme in Gemeinwesen werden lange und gerne verdeckt gehalten
- Dezentralisierung der jugendhilflichen Angebote
- Personen mit Teilhabeerschwerenissen/Problemen werden aus der öffentlichen Wahrnehmung verdrängt
- zu starke Regulierung/Normierung versus „anders sein“

Zu wenig freier Wohnraum → Null Punkte

- es fehlt an freiem Wohnraum

5.4 Ergebnisse aus der Arbeitsphase II – Tacheles:

Was ist Ihre Kritik an den Planungsaussagen des Teilfachplanes zu a) Handlungsfeldern, b) Bedarf, c) Bestand und d) Was fehlt?

a) Handlungsfelder

- Sozialraum muss vor allem mit Blick auf Randlagen genauer betrachtet werden
- Mobile Arbeit ist „Notlösung“
- Handlungsfelder decken nicht unsere Kritik ab
- es braucht auch Angebote, die „verortet“ sind (Vertrauen, Arbeitsbeziehung, Einbindung) → Räume
- Handlungsfelder reichen nicht
- es gibt viele Handlungsfelder die ähnlich wichtig oder wichtiger erscheinen
- Infrastruktur fehlt (Jugendclubs, Spielplätze, Räume, ÖPNV)
- Angebotsvielfalt für Jugendliche/Kinder fehlt

#### b) Bedarf

- Demokratie darf nicht aufgesetzt werden → Leben im Alltag
- Betreuung Treffmöglichkeit für Jugendliche nur mit mobilen Angeboten nicht leistbar
- für Ausbau und Vernetzung mobiler Angebote ist gefördertes Personal nicht ausreichend
- Statistik ist unsauber
- Bedarf wurde nicht erhoben
- „Gutsituierte“ haben eigene spezifische Problemlagen
- Reduzierung Förderung durch „positive Stadtraumklassifizierung“
- mehr Infrastruktur
- mehr räumliche und sachliche Ausstattung
- Ausbau ÖPNV
- fehlende Stadtraumanalyse
- Angebote für „sozial Schwache“ fehlen (Es gibt nicht nur Familien mit großem Bildungsinteresse. Wie werden diese erreicht?)
- Anschein, als sollen mobile Angebote und Kooperationen Stellenkürzungen auffangen → kann nicht geleistet werden
- Warum werden noch mehr mobile Angebote gebraucht?
- Fachkräfte müssen sozialraumspezifisch bleiben! Team mit Pieschen = Blödsinn
- Indexe stellen nicht nur eine Bemessung dar
- keine Differenzierung zwischen urban und ländlich
- Was heißt optimieren?

#### c) Bestand

- Hinweis: Bestandaktualisierung
- nur geförderte Angebote erfasst
- Marsdorf fehlt
- Langebrück und Schönborn sind zwei Ortschaften
- familiäre Netzwerke
- Versäulung
- Jugendtreff Langebrück weggefallen → Ersatzangebot
- Bestand an mobilen Angeboten ist bereits sehr hoch
- zu starke Versäulung der etablierten Angebote
- Angebote sind nicht spezifisch genug (Sucht, Gewalt, etc.)
- es gibt für alle Altersgruppen nur ein Angebot
- Indexe stellen nicht nur eine Bemessung dar
- zu wenig Fachkräfte/Unterbemessung

#### d) Was fehlt?

- Betrachtung der Umlandbeziehungen
- Beratungsangebote
- ausreichend Personal
- ausreichend Räumlichkeiten
- weniger Bürokratie
- Stellen
- Erziehungsberatungsstellen
- nutzbare Räume (niederschwellig)
- Stadtraum in Bereiche unterteilen SR 06.1 und SR 06.2 (Klotzsche, Langebrück, etc.)
- Flexibilität hinsichtlich Arbeit zielgruppenübergreifend
- „Bildungsferne“ Familien/Problemfamilien/Brennpunkte nicht aus dem Blick
- Sichtweise des Fachplans das Jugendhilfe für alle da ist
- (Entwicklung) Angebotsvielfalt
- ein Blick hinter die Zahlen
- Drogenarbeit
- Möglichkeit einer mobilen Familienbildung

## 6. Was blieb offen? Themensammler und Kritikwand

- Die beiden offenen Karten am Themensammler aus der ersten Gruppenrunde, wurden in der zweiten Runde den Bedarfen erfolgreich zugeordnet.

---

## 7. Feedback und Abschluss, Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

- Danke für die aktive Teilnahme
- ausliegende Teilfachpläne dürfen mitgenommen werden
- Erarbeitungen werden in die kommenden Veranstaltungen wieder mitgebracht. Einladung zur kontinuierliche Teilnahme in Person oder ggf. in Vertretung, um im Prozess zu sein und in den Veranstaltungen auf der gemeinsamen Arbeit aufbauen zu können.
- Hinweis die Planungskonferenzen NICHT als hermetisch abgeschlossenen Raum zu verstehen und die besprochenen Dinge und Ideen zurück in die Teams zu tragen. Sollte im Nachhinein noch etwas einfallen, bitte notieren und zur nächsten Veranstaltung mitbringen oder per Mail schicken
- Das nächste Treffen (Utopiephase) findet am 14. April statt → Terminübersicht auf Tagesordnung (Anlage 2)

---

## 8. Wo finden Sie Informationen?

**Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Protokolle der Veranstaltungen, Berichte der Steuerungsgruppe usw. finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:**

[http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/fkp\\_politik\\_juhipla/fkp\\_jhp\\_aktuell\\_2.html](http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/fkp_politik_juhipla/fkp_jhp_aktuell_2.html)

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner auf dem JugendInfoService Dresden, in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

Janine Gräfe, Paul Berthold